



Frankfurter Allgemeine Zeitung

Nahe an der Nulllinie

Die deutsche Konjunktur kommt weiterhin kaum vom Fleck. Die Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes weist für das dritte Quartal einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 0,1 Prozent im Vergleich zum vorherigen auf.

Die deutsche Konjunktur kommt weiterhin kaum vom Fleck. Die Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes weist für das dritte Quartal einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 0,1 Prozent im Vergleich zum vorherigen auf. Die jüngste Datenlage zur Aktivität in den vergangenen Monaten deutet jedoch darauf hin, dass diese Zahl deutlich nach unten revidiert wird. Noch schlimmer: Die Verlangsamung im dritten Quartal könnte so stark gewesen sein, dass auch das vierte Quartal mit einer negativen Veränderungsrate aufwarten wird. Das wäre dann mit einer Unterbrechung der dritte Quartalsrückgang innerhalb eines Jahres.

Das ist keine typische Rezessionsphase, wie wir sie aus den vergangenen Jahrzehnten der Konjunkturbeobachtung kennen. Weder ist die Rezession tief, noch zeichnet sich nach dem Rückgang ein neuer Aufschwung ab. Wir haben es eher mit einer undefinierbaren Seitwärtsbewegung der Konjunktur zu tun, nicht Fisch, nicht Fleisch. Es könnten Verhältnisse sein, an die wir uns gewöhnen müssen. Der Sachverständigenrat hat in seinem neuesten Jahresgutachten eine erschreckende Zahl veröffentlicht: Demnach beträgt das langfristige Wachstumstempo der deutschen Wirtschaft nur noch 0,4 Prozent – zumindest für den Rest dieses Jahrzehnts. Das bedeutet, dass jedes Quartal im Durchschnitt nur noch eine Steigerung um 0,1 Prozent zu erwarten ist. Damit bewegt man sich schon in konjunkturellen Normallagen gefährlich nahe an der Nulllinie. Die geringste konjunkturelle Schwäche lässt das BIP in die roten Zahlen rutschen. Wer so wenig Wasser unterm Konjunkturkiel hat, der fährt eben häufiger auf Grund.

Diese Zahlen beziehen sich auf die Ausweitung des gesamtwirtschaftlichen Angebots, des so genannten Produktionspotentials. Sie lassen sich nicht mit irgendwelchen Konjunkturprogrammen steigern. Denn diese setzen an den Nachfrageseite der Volkswirtschaft an. Hier besteht jedoch kein Mangel, im Gegenteil. In den kommenden Jahren steht zu befürchten, dass die privaten Haushalte über Lohnsteigerungen, Unternehmen durch Preiserhöhungen und der Staat durch immer neue Ausgabenprogramme für eine deutlich kräftigere Ausweitung der Nachfrage sorgen werden als es der Ausweitung des Angebots entspricht.



Makro Research
Montag, 20. November 2023

Die Folge wäre ein andauernder Inflationsdruck, welcher der Notenbank die undankbare Rolle des Spielverderbers zuschieben würde. Selbst Investitionsprogramme etwa im Rahmen der Klimawende würden hier eher die Nachfrageseite belasten ohne das künftige Angebot zu verbessern, da die Produktivitätseffekte dieser Investitionsart eher gering sind.

Die Ursachen für den dramatischen Einbruch im Wachstum liegen hauptsächlich im absehbaren rückläufigen Angebot des Faktors Arbeit in Deutschland. Dies wirft das in der kommenden Dekade allein um über ein Prozent pro Jahr zurück. Selbst höhere Erwerbsquoten, Einwanderung und längere Lebensarbeitszeit können dies nicht kompensieren. Um so wichtiger wäre daher ein Ausgleich durch die anderen Produktivkräfte Kapital und Technologie. Die Produktivseite der Volkswirtschaft zu verbessern, ist der Inhalt der Angebotspolitik, die im Zuge der Krisenbekämpfung in den vergangenen Jahren gänzlich unter die Räder gekommen ist. Es wird dringend Zeit, sie wiederzubeleben.

Autor:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater; DekaBank, Makro Research; Tel. (0 69) 71 47 - 28 49; E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-)Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.